

Einer darf nicht dabei sein: Rossol

Linie 4-Sondersitzung in Bremen

Von Peter Hanuschke

Lilienthal·Bremen. Der kommende Montag, 23. März, ist für die weitere Entwicklung Lilienthals von großer Bedeutung: Bremens Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Reinhard Loske, hat eingeladen – es geht um die Ortsentlastungsstraße und damit auch um die Linie 4. Loske will, dass das Straßenbahnprojekt umgesetzt wird und hatte bereits angekündigt: „Wir wer-

ANZEIGE



Sonntags - frische Brötchen.
von 8.00 bis 11.00 Uhr
im **aktiv** DISCOUNT in Lilienthal **STARKEBÄCKER**
DIE LEIDENSCHAFTLICHEN

den alles daran setzen, um zu einer Lösung zu kommen.“ Im Einladungstext heißt es nun: „Der im Rat der Gemeinde Lilienthal am vergangenen Dienstagabend gefasste Beschluss zum Weiterbau der Straßenbahnlinie 4 bis Falkenberg wirft die Frage auf, wie es nun mit diesem Projekt und dem damit verbundenen Bau der Ortsentlastungsstraße Lilienthal auf bremischem Gebiet weitergeht.“ Da in der Sache dringliche Entscheidungen anstünden, „halte ich es für geboten, sich schnell über die anstehenden Fragen zu verständigen“. Eingeladen worden sind vom Senator neben Vertretern der Bremischen Bürgerschaft Lilienthals Bürgermeister Willy Hollatz, Landrat Jörg Mielke, CDU-Landtagsabgeordneter Axel Miesner und die Fraktionsvorsitzenden im Lilienthaler Rat Heidi Kupsch (FDP), Rainer Sekunde (CDU), Hans-Joachim Jühdes (SPD) und Heiner Haase (Grüne). Einer aus dem Rat wird nicht dabei sein: Harald Rossol, der ebenso wie Heidi Kupsch und Rainer Sekunde gegen die Linie 4 gestimmt hatte. Rossol will das nicht akzeptieren und hat gestern Bürgermeister Willy Hollatz und den Ratsvorsitzenden Uwe Kempf aufgefordert, „bei Herrn Loske unverzüglich zu intervenieren, dass auch mir diese Einladung ausgesprochen wird“. Von Hollatz hat er bereits eine Antwort: „Der Einladungskreis umfasst die Vertreter der in der bremischen Bürgerschaft und dem Rat der Gemeinde Lilienthal vertretenen Fraktionen, maßgebend ist der Fraktionsstatus.“ Rossol ist Einzelbewerber; eine Fraktion besteht aus mindestens zwei Personen. „Ich finde das unsportlich und undemokratisch – immerhin wurde ich von zirka fünf Prozent der Bürger direkt in den Rat gewählt. Ich erwarte eine Respektierung meiner Wählerschaft.“ Rossol: Man könne Argumente nicht totschweigen, „indem ich nicht eingeladen werde“.